

Flucht vor Rauch und Flammen

Jedes Jahr sterben in Österreich 25 bis 30 Menschen bei Bränden in ihrem Wohnhaus. Fluchtwege sind lebensrettend, sie sind aber in vielen Fällen verstellt.

Jeden Tag brennen in Österreich zehn Wohnungen. Fluchtwege können bei Ausbruch eines Brandes lebensrettend sein. Im Falle eines Brandes ist es wichtig, die Wohnung so schnell wie möglich zu verlassen. Auch Brände im Keller oder Hausflur oder ein Brand in der Nachbarwohnung können gefährlich werden. Schwierig wird es, wenn Gänge und Hausflure von Gegenständen versperrt sind oder sich Fluchttüren nicht öffnen lassen. Bei einem Lokalausgang des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) 2018 zeigte sich, dass viele Durchgänge mit Fahrrädern, Kinderwagen und anderen Gegenständen verstellt und Brandschutztüren festgebunden waren. Auch brennbare Gegenstände befanden sich auf den Fluchtwegen.

Unzureichende Vorbereitung. Viele Haushalte in Österreich sind nicht oder nur schlecht auf einen Brandausbruch vorbereitet, warnte Dr. Armin Kaltenecker, Leiter des Forschungsbereichs Eigentumsschutz im KFV, am 12. September 2018 in Wien. Nur in jedem zweiten Haushalt befänden sich gewartete Feuerlöscher und die Brandgefahr in den eigenen vier Wänden werde unterschätzt. Bei einer Befragung des KFV gaben 86 Prozent an, dass sie einen Brand in ihrem Haushalt für eher unwahrscheinlich halten. „Dementsprechend schlecht ist die Bevölkerung auf einen Brand vorbereitet. Neben Löschmöglichkeiten ist der richtige Fluchtweg ein Lebensretter“, erklärte Kaltenecker.



Arthur Eisenbeiss (Brandverhütungsstelle Oberösterreich), Sprecher der Brandverhütungsstellen, und Armin Kaltenecker, Leiter des Bereichs Eigentumsschutz im KFV.



Fluchtwege müssen immer freigehalten werden.

Rauchwarnmelder sind Lebensretter und kosten nur wenige Euro pro Stück. Sie funktionieren fotooptisch. Zigarettenrauch und brennende Kerzen lösen bei üblichem Gebrauch keinen Alarm aus. Sobald Rauchpartikel in das Innere des Melders geraten, wird ein Signalton ausgelöst. Mit rund 85 Dezibel ist er laut genug, um Schlafende zu wecken und vor der Gefahr zu warnen.

Geprüfte Feuerlöscher sind ab 20 Euro erhältlich. Feuerlöscher zu bedienen ist einfach. Wegen ihrer universellen Einsetzbarkeit für alle im Haushalt relevanten Brandklassen (A, B, C) sind

Pulverlöscher am einfachsten zu handhaben und erzielen eine ausgezeichnete Löschwirkung. Das Löschpulver ist für den Menschen unbedenklich. Die richtige Handhabung ist auf jedem Feuerlöscher beschrieben. Löschübungen schaffen Sicherheit im Umgang.

Brandursachen. „Offenes Licht und Feuer, Wärmegeräte und defekte technische Geräte oder Anlagen zählen in privaten Wohnbauten zu den häufigsten Brandursachen“, erläuterte DI Dr. Arthur Eisenbeiss, Leiter der BVS-Brandverhütungsstelle für Oberösterreich und Sprecher der österreichischen

Brandverhütungsstellen. „Umso wichtiger ist es, für den Brandfall die Flucht vor den gefährlichen Rauchgasen zu ermöglichen. Vor allem im mehrgeschoßigen Wohnbau sind Stiegen- bzw. Treppenhäuser wichtige Fluchtwege und daher rauchfrei aber auch frei von allen Lagerungen zu halten“, betonte Eisenbeiss.

Tödliches Rauchgas. Die meisten Brandopfer sterben nicht an den Flammen, sondern durch das Einatmen von Rauch. Bei einem Brand bilden sich geruchlose Gase, die unbemerkt im Schlaf inhaliert werden. Eine Rauchgasvergiftung kann nach wenigen Minuten tödlich sein. 100 Gramm brennender Schaumstoff kann ausreichen, um lebensbedrohliches Rauchgas zu produzieren.

Besonders gefährlich seien elektrische Defekte, weil sie unvermutet auftreten und für Entstehungsbrände sorgen würden, die oft über längere Zeit unbemerkt bleiben.

„Je größer ein Gebäude ist und je mehr Menschen sich darin befinden, umso wichtiger ist es, ihnen im Brandfall die Flucht vor den gefährlichen Rauchgasen zu ermöglichen und sie nicht nur vor der Brandausbreitung, sondern auch vor Rauchverschleppungen von einer Wohnung in die andere, von einem Geschoß in das nächste oder vom Keller in die darüberliegenden Wohnebenen zu schützen“, erklärte Eisenbeiss.

Schon geringe Rauchkonzentrationen können zu Bewusstlosigkeit und zum Tod führen. Dazu kommt, dass bei jedem Gebäudebrand Kunststoffe mitbrennen, wo-

durch zahlreiche neue Verbindungen frei werden, deren Wirkungen noch nicht gänzlich erforscht sind. Das Hauptproblem ist Kohlenmonoxid (CO). Gelangt CO über die Lunge in den Blutkreislauf, behindert es den Sauerstofftransport im Blut. Das kann zum Tod durch Erstickung führen. Da es farb-, geruch- und geschmacklos und nicht reizend ist, wird es kaum wahrgenommen.

Sind Menschen unmittelbar dem Rauch ausgesetzt, kommen neben dem Sauerstoffmangel und der Toxizität auch Sichtbehinderung und Hitze zum Tragen. „Der schwarze, dicke Brandrauch ist in keiner Weise mit Disco- oder Theaternebel zu vergleichen“, erläuterte Eisenbeiss: „Der Brandrauch nimmt den Betroffenen jegliche Sicht und den Atem. Beide Faktoren gemeinsam lösen sehr häufig Panik und Fehlhandlungen aus, wodurch die Situation lebensgefährlich wird.“ So passiere

es immer wieder, dass Menschen ihr Leben verlieren, weil sie in Panik geraten und über verrauchte Stiegenhäuser zu flüchten versuchen oder aus einem Fenster springen. Daher gelte es, bei Auftreten von Rauch Ruhe zu bewahren und sich möglichst schnell in Sicherheit zu bringen. „Befindet man sich in einem verqualmten Raum, ist jede Sekunde kostbar. Zugleich ist es höchst gefährlich, ohne Atemschutz in verrauchte Räume vorzudringen“, betonte der BVS-Direktor.

Fluchtweg Treppenhaus.

In mehrgeschoßigen Wohnbauten dienen die Stiegenhäuser als Flucht- und Rettungswege. Sie müssen von allen Gegenständen freigehalten werden, die im Brandfall zur Verrauchung beitragen können. Nebenräume wie Keller oder Müllräume müssen verschlossen und nur für die Bewohner betretbar sein.

SCHUTZ VOR BRANDRAUCH

Brand in der Wohnung

- Wenn möglich (z. B. bei Entstehungsbränden) Brand mithilfe eines tragbaren Feuerlöschers bekämpfen bzw. löschen.
- Sich selbst und andere in der Wohnung befindliche Personen in Sicherheit bringen.
- Beim Verlassen der Wohnung die Türe(n) schließen.
- Feuerwehr alarmieren (Notrufnummern 122, 112) und beim Verlassen des Gebäudes andere Bewohner alarmieren.

Verrauchtes Stiegenhaus (Brand in einer anderen Wohnung)

- In der Wohnung bleiben und möglichst den Türspalt abdichten (z. B. feuchte Tücher, breites Klebeband).
- Feuerwehr alarmieren.

- Am Fenster bemerkbar machen und auf Bergung durch die Feuerwehr warten.

Allgemeine Tipps

- Verrauchte Räume oder Bereiche umgehend verlassen. Ohne Atemschutz in verrauchte Räume vorzudringen, um andere Menschen zu suchen oder zu retten, ist höchst gefährlich.
- Keine verqualmten Fluchtwege benützen, sondern sich am Fenster oder Balkon bemerkbar machen.
- Löschversuche nur unternehmen, wenn die Situation klar beurteilt werden kann und kein Risiko besteht.
- Auch wenn man nur kurzzeitig dem Brandrauch ausgesetzt war, sollte ein Arzt oder das Krankenhaus aufgesucht werden.